

# Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. S. G. Effenbart.)

N<sup>o</sup> 68. Mittwoch, den 8. Juni 1842.

Berlin, den 4. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Wirklichen Geheimen Rath, Ober-Präsidenten von Bassewig, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Brillanten zu verleihen; den seit herigen Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath und Direktor im Ministerium des Innern und der Polizei, von Meding, an die Stelle des auf sein Ansuchen des Amtes entbienenen Wirklichen Geheimen Raths und Ober-Präsidenten von Bassewig, zum Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg zu ernennen; und dem bei der General-Ordens-Kommission angestellten Geheimen expedirenden Secretair und Rendanten, Hofrath Fabian, den Titel eines Geheimen Rechnungsraths beizulegen.

Berlin, vom 5. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem katholischen Pfarrer Norbert Breuer zu Merbeck, im Regierungsbereich Aachen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Stadt-Wundarzt Maercker zu Neustadt-Eberwalde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den General-Intendanten der Königl. Schauspiele, Grafen von Redern, auf sein Ansuchen von dieser Stelle zu entbinden und denselben zum Wirklichen Geheimen Rathe, mit dem Prädikate „Excellenz“ und zum General-Intendanten der Hof-Musik, so wie den bisherigen Königl. Bayerischen Hoftheater-Intendanten von Rüstner zum General-Intendanten der Königl. Schauspiele, mit Beilegung des Ranges eines Raths erster Klasse, zu ernennen.

Hannover, vom 29. Mai.

Bekanntlich ist das laufende Budget 1841—42 nicht bewilligt und regierungsseitig in einem Schrei-

ben vom 30. April die Behauptung aufgestellt, daß in dem hier in Frage stehenden Falle, wo der §. 155 der Verfassung (Auflösung der Kammern und Fortsetzung des Staatsbedarfs) in Anwendung komme, das Budget einer Nachbewilligung nicht bedürfe. Bei Verabreichung des mit dem obigen Schreiben vorgelegten Verzeichnisses der Ausgaben der Landeskasse pr. 1841—42 kam zunächst die Frage wegen des Nachbewilligungsrechtes zur Entscheidung. Die Finanz-Commission hatte folgenden Antrag gestellt: „Stände können sich mit der Ansicht, daß die nicht bewilligten Ausgaben im Falle des Eintritts der §§. 155 und 156 des Landesverfassungsgesetzes verfassungsmäßig keiner Nachbewilligung bedürfen, in der behaupteten Allgemeinheit nicht einverstanden erklären, obwohl sie es anerkennen, daß in diesen Fällen der unterbliebenen Budgetbewilligung, der Regierung die Befugniß zustehen muß, die forterhobenen Steuern zu den, §. 150 des Landesverfassungsgesetzes hervorgehobenen, bundes- und landesgesetzlichen privatrechtlichen oder durch eine noch fortlaufende ständische Bewilligung im voraus anerkannten Regierungsbudgeten definitiv verwenden zu lassen und insoweit keiner Nachbewilligung zu bedürfen; dagegen müssen Stände dafür halten, daß in allen den Fällen, in welchen das Schatzcollegium, nach den bei Erörterung seiner Dienstinstruction hervorgehobenen Grundsätzen nach sub spe rati statum die Ausgaben zahlbar machen kann, eine von den allgemeinen Ständen bei ihrer nächsten Zusammenkunft zu verfügende Nachbewilligung verfassungsmäßig unerlässlich ist.“ Zur Entscheidung dieses Antrages ward bemerkt, daß schon das Schatzcollegium die darin ausgesprochenen Grundsätze gegen die Regierung behauptet, wiewohl unter Widers-

spruch der Letztern, die geglaubt habe, das Collegium könne und müsse getrost anweisen, wie denn neuerdings vom Schachcollegium die 100,000 Thlr. für Chauffeen gefordert seien, mit der Erklärung, daß, wenn die Anweisung nicht binnen 14 Tagen geschehe, der Finanz-Minister ermächtigt sei, den betreffenden Betrag von den Steuern bei den Kreisassen zurückzuhalten. Nur wenige Deputierte versuchten das Nachbewilligungserreicht der Stände zu bestreiten, eine eminente Majorität erklärte sich in beiden Kammern für die obigen Commissionsanträge, worauf denn für die sämtlichen Positionen einzeln die Nachbewilligung, so weit sie nach obigen Grundsätzen erforderlich, ausgesprochen wurde, mit alleiniger Ausnahme der Position für Kanäle und Wasserbau mit 7540 Thlern., die von beiden Kammern als eine nicht auf die Landeskasse gehörige Ausgabe abgelehnt wurde.

München, vom 29. Mai.

Diesen Morgen starb hier im Alter von 80 Jahren Karl Friedrich von Wiebeking, Königl. Bayerischer Geheimrath, vieler Akademien und gelehrten Gesellschaften Mitglied. Im Jahre 1805 nach Bayern berufen, ward er zum Chef der Ministerial-Sektion für Straßen- und Wasserbau ernannt und wirkte als solcher überaus einflußreich bis zum Jahre 1817, wo er in Pension trat. Er hinterläßt eine 22jährige Wittve und zwei Söhne, von denen der eine 51 Jahre, der andere 11 Monate alt ist.

Aus dem Haag, vom 30. Mai.

Gestern Abend ist Sr. Majestät der Graf von Nassau, begleitet von seiner Gemahlin, wohlbehalten im Zoo eingetroffen. Heute früh ist auch Sr. Majestät der König Wilhelm II. daselbst angekommen, um seinen Vater zu begrüßen. Das Wiedersehen war überaus herzlich und ergreifend. Der regierende König wollte bis Mittags auf dem Schlosse Zoo verweilen und wird bereits heute wieder hier zurück erwartet.

Brüssel, vom 28. Mai.

Der von Mons nach Brüssel bestimmte Eisenbahnzug blieb plötzlich bei dem Tunnel von Braine le Comte stehen, weil an dem Feuerheerd etwas in Unordnung gekommen war. Der Maschinist ließ nun sogleich die Kohlen herausziehen, als plötzlich ein Reisender aus dem Wagen rief: „die Kohlen gerathen unter die Wagen, wir verbrennen wie bei Reudon.“ Sogleich öffneten sich alle Thüren und Fenster des Wagenzugs, und überall stürzten die Reisenden heraus, wobei eine Menge schöner Damenkleider zerrissen, aber zum Glück kein Mensch gefährlich verletzt wurde. Die Reisenden, welche sich glücklich schätzten, so wohl davon gekommen zu sein, wanderten nach der nächsten Station, und ließen sich dann von einer andern Locomotive weiter befördern.

Paris, vom 29. Mai.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 28. Mai. Bei der Erörterung des Marine-Budgets schlug Herr Lacrosse als Amendement vor, daß jenes Budget um

eine Summe von circa 3 Millionen vermehrt würde, um 8 Linienfahrer und 10 Fregatten im Dispositionszustande auf der Rhede zu halten. — Der Finanz-Minister bemerkte, daß zu dem beabsichtigten Zwecke eine Summe von 3 Millionen nicht ausreichen würde, und daß er sich deshalb dem Amendement widersetzen müsse, da sich die Finanzen des Landes ohnehin in keinem sehr glänzenden Zustande befänden. — Herr Mauguin erklärte, daß er die Rücksichten des Finanz-Ministers wohl begreife, und daß er gleich ihm sehr wünsche, daß mit den Geldern des Staats möglichst sparsam umgegangen werde; aber man müsse die Ersparnisse auch am rechten Orte machen und nicht allein die Gegenwart, sondern auch die Zukunft im Auge haben. In einem Augenblicke, wo auf allen Meeren Besorgnisse herrschten, wo man überall armirte Schiffe und ganze Flotten erblicke, dürfe man nicht an eine Entwaffnung unserer Marine denken. Es schwebte zwischen Frankreich und England eine sehr ernste Frage. Man müsse den Durchsuchungs-Traktat, der nicht ratifizirt worden sei, nicht aus den Augen verlieren. Allerdings würde Frankreich nicht immer Votschafter haben, die, im Widerspruche mit den Instruktionen der Minister, Verträge abschließen . . . (Unterbrechung. Alle Blicke richten sich auf den Marschall Sebastiani.) Aber es sei nicht desto weniger wahr, daß die französische Diplomatie ernste Fehler begangen habe, und daß sie deren noch ferner begehen könne. Wenn man mit England unterhandeln wolle, so müsse man die Marine auf einem achtunggebietenden Fuße halten. Das Amendement wurde mit bedeutender Majorität angenommen.

Die Oppositions-Journale geben sich heute alle Mühe, die Annahme des Amendements des Herrn Lacrosse als einen großen Triumph der Opposition darzustellen. Sie erblicken darin einen Akt der Energie gegen England und eine erneuerte Protestation gegen den Durchsuchungs-Traktat. Sie freuen sich, daß dem Ministerium gegen seinen Willen eine Summe von 3 Millionen aufgedrungen worden sei, indem die Opposition dadurch den besten Beweis gegeben habe, daß sie, wo es auf die Würde und die Interessen des Landes ankomme, die Rücksichten der Sparsamkeit aus den Augen zu setzen wisse. Der Constitutionnel und der Courrier français behaupten, daß die Vermehrung des Marine-Budgets das größte Zeichen des Mißtrauens sei, welches die Kammer dem Cabinet hätte geben können, indem dasselbe dadurch verhindert würde, England das Zugeständniß der Flotten-Entwaffnung zu machen. Es mag allerdings wohl eine noch nicht dagewesene Thatsache sein, daß ein Ministerium gezwungen wird, eine Flotte zu behalten, die es vermindern wollte, und daß die Kammern ihm dazu wider seinen Willen einen Kredit bewilligen!

Der vormalige Bey von Constantine macht sich wieder bemerkbar; er soll Truppen gesammelt und

den von den Franzosen eingeseßten Scheik Asab Ben Ganah geschlagen haben. — Oberst Brion, der einen Zug mitten in die Kabylenkämme im Collo gewagt hatte, ist in üble Lage gerathen. Er mußte sich zurückziehen, wobei er einen Verlust von 14 Todten und 50 Verwundeten erlitten hat.

London, vom 31. Mai.

In einer dritten Ausgabe ihrer Blätter brachten die hiesigen Abendzeitungen gestern die Nachricht, daß um 6 Uhr Abends auf Ihre Majestät die Königin geschossen worden: Das Attentat hat fast auf derselben Stelle stattgefunden, die sich vor zwei Jahren, am 10. Juni 1840, zu einer ähnlichen That der jetzt als Wahnsinniger in Bedlam beständliche Orford ausgewählt hatte. Ihre Majestät machte nämlich gestern Nachmittag in einem offenen, mit vier Pferden bespannten Wagen, in Begleitung des Prinzen Albrecht, ihren gewöhnlichen Ausflug nach dem Hyde Park, wobei auch, wie gewöhnlich, das Gefolge zu Pferde den Wagen begleitete. Als Ihre Majestät ungefähr 10 Minuten oder ein Viertel nach 6 Uhr auf ihre Rückkehr den Constitution-Hill herunterkam und, wie gesagt, sich in der Gegend der oben erwähnten Stelle befand, sah man einen jungen Mann, den man schon eine Stunde lang dort umher wahrgenommen hatte, sich dem Fahrwege nähern, über den der königliche Zug fuhr, und als die königliche Equipage sich der Stelle näherte, wo er stand, bemerkte der Polizeikonstabler Tanner, wie derselbe vorwärts trat und zugleich aus seiner Tasche ein Pistol hervorzog. Tanner ging auf ihn zu, um ihm das Pistol aus der Hand zu schlagen, da er sah, daß es auf die Königin gerichtet war; in demselben Augenblicke aber ging das Pistol los, jedoch glücklicherweise ohne Ihre Majestät, noch den Prinzen Albrecht, noch sonst Jemanden zu verletzen. So wie der Schuß gefallen war, eilte ein Soldat von der Schottischen Füsiliers-Garde, der in der Nähe war, dem Polizeidiener zu Hülfe und mit ihm mehrere andere Leute. Die königliche Equipage, die im Augenblicke des Mordversuchs schnell vorwärts fuhr, setzte ihren Weg nach dem Buckingham-Palast fort, und der Thäter, dessen man sich inzwischen bemächtigt hatte, wurde nach der nahegelegenen Polizei-Station gebracht, wo ihn Herr Russell, der dienstthuende Inspektor, untersuchte. Dieser fand in seinen Taschen angeblich eine Kugel und etwas Pulver, so wie das Pistol, das noch warm war und also den überzeugenden Beweis lieferte, daß es kurz zuvor abgeschossen worden. Man schaffte sogleich ein Fuhrwerk herbei, in welchem der Gefangene von dem Konstabler Tanner, in Begleitung des Gardisten, nach dem Stationshause der Polizei in Gardiners-Vone gebracht wurde. Dort von dem Inspektor Hughes nach seinem Namen und Wohnort befragt, weigerte sich der Gefangene, dieselben zu nennen oder überhaupt irgend eine Angabe zu machen, und zeigte sich sehr halsstarrig. Unter den Leuten, die bei dem Vorfall zugegen gewesen waren, und die

verhört wurden, befand sich aber auch ein junger Mensch, der ihn unter dem Namen John Francis kannte. Als man nun näher in ihn drang, räumte er ein, daß dies sein Name sei; auch erfuhr man von jenem jungen Menschen den Wohnort des Vaters des Verbrechers. Der Name des Delinquenten ist John Francis, seine Profession das Zimmerhandwerk, die Angaben über sein Alter sind verschieden und wechseln zwischen 20, 23 und 25 Jahren. Von seiner Familie war er schon seit einem halben Jahre abwesend und hatte bei einem Schneidermeister in Marblebone zur Miete gewohnt, wo er in der letzten Zeit oft den Besuch eines Mannes von höherem Stande erhalten haben soll. Einen anderen jungen Mann, seinen Stubengefährten, hatte er in der letzten Zeit befohlen und mit einem Theil des gestohlenen Geldes seinem Hauswirth die Miete bezahlt. Nachdem er bisher das Zimmerhandwerk betrieben, war er plötzlich auf den Einfall gekommen, einen Schnupftabacksladen zu errichten, obschon er nichts von diesem Geschäft verstand. Als die Leute, welche ihm Waaren für seinen Laden geliefert hatten, sahen, daß sie keine Zahlung von ihm erhalten würden, hatten sie die Waaren zurückgenommen. Er hatte hierauf seinen Laden wieder geschlossen und sich ein Zimmer in Orford-Street gemiethet. Die Polizei hat in seiner ersten Wohnung Nachsuchungen angestellt, dort aber nichts gefunden, was eine politische Tendenz verräthe. Die Vermuthung, welche Times und Morning Post andeuten, daß der Verbrecher wahnsinnig sein möchte, scheint sich bis jetzt durch nichts rechtfertigen zu lassen. Das gestrige Verhör mit dem Gefangenen im Ministerium des Innern wurde bei verschlossenen Thüren bis 10 Uhr Abends fortgesetzt. Nach Beendigung desselben wurde derselbe von zwei Polizeidienern in das Gefängniß von Tot-Hill-Fields abgeführt; er zeigte sich bei dieser Gelegenheit sehr ruhig und gelassen, sah aber bleich aus. Heute Mittag um 12 Uhr eröffnete der Geheim Rath das Verhör von neuem, aber ebenfalls bei verschlossenen Thüren, und den Berichterstattern der Zeitungen wurde der Zutritt ausdrücklich verweigert, so daß über das Ergebnis des um 3 Uhr noch nicht beendeten Verhörs nur Gerüchte im Umlauf sind, wovon Folgendes das Wesentlichste ist. John Francis wird als ein junger Mann von mehr als mittlerer Größe, dunklem Teint, sehr schwarzen Haaren und nicht unangenehmen Gesichtszügen geschildert. Schon vor mehr als einem halben Jahre hat er seinen Vater, einen Maschinisten am Coventgarden-Theater, verlassen und seit dem 14. Januar d. J. bei einem Schneider, Namens Foster, in Great Fitzfields-Street mit einem andern jungen Manne, William Elam, ein Zimmer bewohnt, dessen Miete sie gemeinschaftlich bezahlten. In diesem Hause galt Francis für einen gutmüthigen Menschen von ordentlichem Lebenswandel. In der letzten Zeit indeß bemerkte man, daß er von einem Manne aus den besseren Klassen oft besucht wurde, und daß

er sich seitdem in der Bezahlung d. r. Miete säumig zeigte, so daß ein Rückstand von 1 Pfd. 14 Sh. eingetreten war. Nichtsdestoweniger gab er plötzlich seine Arbeit als Zimmergesell, von der er sich bisher ernährt hatte, auf und mietete zu 24 Sh. wöchentlich einen Laden in der an Great = Birchfield = Street anstoßenden Mortimer = Street, um dort einen Tabackshandel zu treiben. Er ließ sich ein Schild machen und eine Karte stechen und wukte sich eine Menge Taback aller Sorten zu verschaffen, beßahl aber zugleich seinen Stubengenosßen Elam um 5 Pfd. 10 Sh., zu welchem Behuf er dessen Koffer aufbrach; indeß gab er das Geld auf Foster's Verlangen zurück. Später zeigte sich, daß er auch die in seinem Laden angekauften Waaren auf Credit genommen hatte, und er sah sich am vorigen Freitage genöthigt, dieselben wieder zurückzugeben und den Laden zu schließen, als die Verkäufer vergeblich um Zahlung mahn-ten. Er mietete darauf ein Zimmer in einem Kaffeehause in Oxford Street, wo er sich bis zu dem gestrigen Attentate aufhalten hat. Die Untersuchung seiner Habseligkeiten, welche alsbald von der Polizei vorgenommen worden ist, soll, wie schon oben bemerkt, nichts Verdächtiges ergeben; man fand nichts als einen Koffer mit schmutziger Wäsche und einige Schreibereien von keiner, am allermindesten von einer politischen Bedeutung. Aus dem Allen glaubt man, falls auf die vorerwähnten Besuche des Unbekannten keine Rücksicht genommen wird, schließen zu können, daß Francis keine Mitschuldigen hat, eben so wenig hält man ihn für wahnsinnig; der Polizei soll er indeß schon seit vorgestern verdächtig gewesen sein; an diesem Tage nämlich hatte ein Polizeidiener ihn auf der Straße etwas, was er für ein Pistol hielt, aus der Tasche ziehen sehen, und daraus auf die Absicht eines Selbstmordes geschlossen, weshalb Befehl gegeben worden war, ein wachsamcs Auge auf ihn zu richten. Auch heißt es, daß vorgestern der Königin ein Drohbri f in den Wagen geworfen worden sei, daß man aber, um kein Auffsehen zu erregen, die Sache verheimlicht habe. Auffallend ist es, daß eben so, wie bei dem Attentate des Orford, die Kugel, deren sich der Mördcr bedient hat, nicht gefunden worden ist. Gegen die Vermuthung, daß Francis keine Mitschuldigen hat, würde die vom Standard mitgetheilte Notiz sprechen, daß angeblich zwei vom Geheimen Rathe verhörte Frauenzimmer ausgesagt haben, sie hätten gesehen, daß sich zwei Individuen neben Francis befanden, von denen eines, nachdem der Schuß gefallen sei, ausgerufen habe: „Beim Himmel, er hat sie nicht getroffen, sondern nur erschreckt.“

Herr Sibthorp, dessen geladneter Uebertritt zum Katholicismus so großes Auffsehen erregte, ist vorigen Sonntag zum Priester in dem römisch-katholischen Collegium zu Osceff gewählt worden.

Die Times meldet: „Laut Nachrichten aus Syrien, die einen unzweifelhaften Charakter an sich

tragen, sind eine Egyptische Fregatte und Corvette mit Egyptischen Truppen vor Beirut angelangt; und aus derselben Quelle erfährt man, daß nächstens Suleima-Pascha mit 4 Regimenten (16,000 M.), deren größter Theil schon auf dem Marsche ist, von Alexandrien eintreffen werde. Diese Streitkräfte sollen in Verbindung mit den Türken den Libanon vollständig entwaffnen. Hieraus können wir endlich den wirklichen Zweck der Sendung Sami-Pascha's erkennen. Die Türkische Regierung in Syrien hat in Betreff ihrer Absicht jetzt völlig die Maske abgeworfen und will die Drusen eben so grausam verfolgen, wie sie es früher mit den Maroniten that.

#### Russische Grenze, vom 12. Mai.

Der Kriegs-Rath, welcher auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus zusammenberufen worden, um über einen Feldzugsplan gegen die widerspänstigen Stämme im Kaukasus zu berathen, hat sich, wie wir aus guter Quelle vernehmen, für einen Operationsplan in großartigem Maßstab entschieden. Demzufolge wird die Linie am rechten Ufer des Kuban eine bedeutende Truppen-Vermehrung erhalten, und zu Ende des künftigen Monats sollen von verschiedenen Punkten Expeditionen gegen die Distrikte Schapsuk und Psabuk, wo sich der Hauptwiderstand concentrirt hält, aufbrechen, während im Süden eine andere Kolonne von Gaara oder Eutcha aus gegen die Abassen operiren wird. Der Kriegs-Minister, Fürst Scheremetseff, der bereits nach dem Kaukasus unterwegs ist, wird in eigener Person das Ober-Kommando während des nächsten Feldzugs übernehmen. General Grabbe, der bisherige Ober-Kommandant im Kaukasus, welcher zu dem Kriegs-Rath nach St. Petersburg berufen worden, kehrt nach Etauropol zurück und wird eine Kolonne unter dem Fürsten Tschernitschew befehligen. Wohlunterrichtete Männer, welche das Terrain des gegenwärtigen Kriegsschauplazes und die Kampfweise der Tscherkessen kennen, sind der Meinung, daß großartige Kriegs-Operationen gegen die Gebirgskämme viel mehr Opfer kosten und nicht größere Resultate haben werden als das in den letzten Jahren befolgte System der Absperrung des Gebirges. Durch eine strenge Blockade d. r. Seelüste und durch nachdrückliche Fortsetzung des Kosaken Krieges am Kuban würde man den Tscherkessischen Stämmen vielleicht mehr Schaden zufügen, als wenn man mit zahlreichen Heerhaufen in die furchtbaren Schluchten und Engpässe einbränge, wo der Vortheil immer auf Seite der mit Feß und Abgrund wohl vertrauten Einheimischen sein muß. Starke Corps können in diesen unwegsamen Gebirgen wenig ausrichten, nicht nur wegen der außerordentlichen Schwierigkeit der Bewegung, sondern hauptsächlich wegen des Mangels aller Subsistenz-Mittel. Sobald der auf Maulthieren mitgeführte Proviant aufgebraucht wird, jede Kolonne genöthigt sein, ihren Rückzug anzutreten, ohne den Feind, der sich von Berg

zu Berg kämpfend zurückzueilen, erreichen zu können. Mehr als solche schwerfällige Heereszüge fürchteten die in der Nähe des linken Kuban-Ufers wohnenden Stämme die plötzlichen Uebersälle der Kosaken, durch welche sie in den letzten Jahren viel zu leiden hatten. Mehrere Stämme, östlich von Anapa, waren dadurch bereits müde und zu einem Vertrag mit den Russen geneigt geworden. — Einer der tapfersten und berühmtesten Häuptlinge der Tscherkesen, der alte Gaj Beg, welchen Vell den „Löwen des Kaukasus“ nennt, ist zu Ende des vergangenen Jahres gestorben und mit ihm ein wüthender Russenfeind. Mansur Beg ist gegenwärtig der bedeutendste Häuptling der Tscherkesen in den nördlichen Distrikten; Schamuz, der sich in den letzten Jahren öfter zügellos gezeigt, hat an Einfluß verloren. Die Abassen-Stämme zwischen den Gewässern Bu und Hamisch haben an dem alten Hadschi-Dochum-Olu einen energischen Anführer, der rastlos bemüht ist, den religiösen Fanatismus der Stämme, die dort eifrige Mohammedaner sind, zu entflammen und Russenhaß zu predigen. Der Schmuggelhandel zwischen der Tscherkesischen Küste und Sinope, wo die Gebirgsvölker ihre Munition beziehen, soll noch immer ziemlich lebhaft im Gange sein.

Rio Janeiro, vom 15. März.

(P. A. Z.) Unsere Verhältnisse in Rio Grande do Sul haben in den letzten Monaten unstreitig eine bessere Gestalt gewonnen. Mehrere Gefechte sind ganz zum Vortheile der Kaiserl. Truppen ausgefallen, und wir können jetzt die Hoffnung nähren, daß dieser unselige Zwist mittelst der von der Regierung getroffenen Maßregeln seinem Ziele näher rückt. Im Treffen vom 26. December beim Passo do Cordeiro am Pequiri, wurde der Anführer der Rebellen, Bento Gonçalves, hart mitgenommen, wobei die deutschen Freiwilligen unter Major Kesting sehr wacker sich gezeigt haben. Nach den letzten Berichten hatten die Häuptlinge der Aufwiegler folgende Stellungen eingenommen: Bento Gonçalves stand in Bagé mit 4—500 Mann Fußvolf; Neto in Piratinim mit 200 M. Reiterei; Canavaro nördlich des Flußes Santa Maria, beim Passo do Rosario, mit 700 M.; Portinho und Guebes in den Wäldern mit 300 M., und einige Streifabtheilungen von 30—50 M. durchzogen die dazwischen liegenden Punkte. Seit den am Passo do Cordeiro errungenen Vortheilen sind die Rebellen auch am Camacuam geschlagen worden, und ihre Macht hat in den letzten drei Monaten um etwa 750 M., theils durch Tödt und Gefangene, theils durch Entronnene, sich verringert. Das Hauptquartier des Kaiserl. Obergenerals, Grafen do Rio Parbo, war in der Stadt Rio Parbo, und eine starke Abtheilung des Heeres stand in Cachoeira. Eine noch beträchtlichere Zahl hatte sich in Restinga Secca, zwischen dem Bacacahy und dem Gebirge, gesammelt. Zwar war das Heer schon bis nach dem Städtchen Santa Maria vorgebrungen, allein dort

fehlte es an Futter für Pferde und Ochsen, so daß eine rückgängige Bewegung nothwendig wurde. Von den Gefangenen hat man 116 nach Lage, Santacruz und der Insel Fernando gebracht, und eine größere Zahl, als bisher geschehen, hat um Vergebung nachgesucht. Die strengen Maßregeln der Regierung gegen den Verkehr mit den Rebellen setzen sie nun großem Mangel aus, während sie früher von Porto Alegre und Rio Grande mit allen Bedürfnissen im Ueberflusse versorgt wurden. Pulver und Blei gingen häufig in Mehl verpackt nach ihrer Bestimmung ab, und auch die Handelsleute des benachbarten Uruguary fanden ihre Rechnung dabei, Unternehmungen nach dem Kriegsschauplatz zu machen. Den Brasilien selbst ist übrigens jetzt ein Niesel vorgeschoben; und für die Banda Oriental hat der Kampf so weit nach Westen sich gezogen, daß Lieferungen gefährlicher und schwieriger geworden sind. An eine schnelle Beendigung dieses Zwistes ist übrigens kaum zu denken, inmitten einer für regelmäßige Truppen so schwer zugänglichen Bodenk, schroff aufsteigender Höhenzüge und dichter Wälder, ohne gebante Wege und ohne Brücken über Flüsse und Ströme. Wer einen Begriff von diesen Schwierigkeiten sich machen will, bedenke nur, daß der Rückzug einer Abtheilung des Heeres vom Toropy nach Restinga Secca, welche bloß sieben deutsche Meilen von einander liegen, neun Tage erforderte, unter welchen drei Naktage gewährt werden mußten. Ueberdies lassen sich die Rebellen in keine Feldschlacht ein. Wie die Spanischen Guerrillas, die Beduinen in Algerien und die Kaukasischen Bergvölker, sind sie überall und nirgend; und bei der großen Kenntniß des Landes, wo sie geboren und erzogen sind, halten sie den Schlüssel zu raschen Bewegungen in ihrer Hand, und ziehen sich eben so schnell in wohlbekannte Schlupfwinkel zurück. Aber ihre Macht ist gebrochen, ihr Einfluß gelähmt, und zurückgewiesen in die Wälder der äußersten westlichen Theile der Provinz, kann man mit ziemlicher Zuversicht erwarten, daß sie in dieser Lage nicht mehr lange sich halten werden. Am Camacuam war der Oberanführer Bento Gonçalves in Gefahr, von einem Kaiserl. Lanzenteiler niedergeschossen zu werden, rettete sich aber durch einen ungewöhnlichen Zug von Geistesgegenwart. Es läßt sich leicht einsehen, wie schwierig und kostspielig die Verpflegung eines Heeres unter solchen Umständen werden muß, und daß es bald an diesem bald an Jenem fehlt, leuchtet von selbst in die Augen. An Kranken erliden die Truppen einen größern Verlust, als von den Kugeln der Feinde. Epidemische Fieber kommen indessen nicht vor; vielmehr sind Ruheanfalle, durch schlechte Nahrung erzeugt, und der Sarampo, eine Entzündung des Brustfells, an der Tagesordnung. Durch ein Decret vom 16. Februar hat der Kaiser dem oben genannten Major Kesting öffentlich seinen Dank für die Tapferkeit ausgedrückt, die er beim Passo do Cordeiro bewiesen hat.

## Vermischte Nachrichten.

Breslau, den 2. Juni. So lebhaft, wie gestern Nachmittag, ist noch selten das Geschäft des Wollmarktes gegangen. Nachdem einmal die Schranken gefallen waren, ward zwar schon sehr viel gekauft, aber im festen Zunehmen blieb dies fast bis zum Abende, so zwar, daß der Markt stets mit Händlerwagen angefüllt war, welche das erkaufte Gut abführten. In den Preisen trat insofern keine weitere Aenderung ein, als man gleichsam flüschweigend übereingekommen war, etwas niedriger wie im vorigen Jahre zu kaufen und zu verkaufen, und wenn auch mitunter von den Käufern Angebote gemacht wurden, die noch unter der Coniunctur waren, so kann man sie nur als Ausnahmen gewinnstüchtiger Speculanten annehmen. Heute scheint der Markt, wie man sagt, zu stehen, und es bleibt nur zu wünschen, daß die Preise in den letzten Tagen nicht tiefer, wie bis jetzt, gehen mögen.

### Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schult & Comp.

|                          | Morgens<br>6 Uhr. | Mittags<br>2 Uhr. | Abends<br>10 Uhr. |
|--------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| Barometer nach f. 5. 28" | 1.1" 28"          | 2.0" 28"          | 1.8" 28"          |
| Pariser Maß. § 6 28"     | 0.8" 28"          | 1.0" 28"          | 0.9" 28"          |
| Thermometer § 5.         | + 7.9°            | + 15.0°           | + 11.0°           |
| nach Réaumur. § 6.       | + 11.3°           | + 18.3°           | + 13.3°           |

### A n z e i g e.

Am 1sten d. M., Mittags um 12 Uhr, wird in dem Sitzungssaale der hiesigen Königl. Regierung die Generalversammlung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde stattfinden, zu welcher die Mitglieder der hiermit ergebenst eingeladen werden.

Stettin, den 7ten Juni 1842.  
Der Ausschuss der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde zu Stettin.

### Öffentliche Bekanntmachungen.

#### B e k a n n t m a c h u n g.

Die bei uns Behufs der Convertirung eingehenden Staats-Schuldscheine sind zum größten Theil nicht nach der im Amtsblatt No. 18, Seite 121 bis 123, mitgetheilten Verfügung vom 19ten April c. geordnet, und müssen daher zur Vervollständigung der mitgesandten Quittungen und Nachweisungen remittirt werden; um nun den hiermit verknüpften lästigen Schriftwechsel zu vermeiden, werden die beheiligten Interessenten hierdurch ersucht, die Staats-Schuldscheine nur dann hieher zu senden, wenn die vorgeschriebenen Nachweisungen und Quittungen gehörig ausgefüllt und mit Namen und Charakter unterschrieben sind, wozu die Formulare entweder von uns oder von der nächstgelegenen Königlichen Kreiskasse abgefordert werden können.

Stettin, den 3ten Juni 1842.

Königl. Regierung's-Haupt-Kasse.

### P u b l i c a n d u m.

Das Baden im Freien ist bei der Stadt nur erlaubt:

- 1) an der Silberwiese, innerhalb des mit Barrieren umschlossenen Raums,
- 2) im Dünig, gegen das Ende des Rathshofhofes, wo indessen nur fertige Schwimmer baden können.

Dagegen ist das freie Baden in der Oder und im Dünig, bis gegen das Ende des Rathshofhofes, als unschicklich bei Vermeidung sofortiger Verhaftung verboten, und wird es Eltern, Lehrern und Lehrmeistern zur besondern Pflicht gemacht, ihren Kindern und Zöglingen nicht nur diese Vorschriften, sondern auch die Beobachtung der beim Baden überhaupt erforderlichen Vorsicht einzuschärfen.

Stettin, den 3ten Juni 1842.

Königliche Polizei-Direktion.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Begen pachtweiser Ueberlassung des Dünigs aus einem hiesigen mit circa 10 Pferden besetzten Stalle an den Meißbietenden, haben wir einen Licitations-Termin auf den 16ten d. M., Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokal — Nöddenberg No. 249 — anberaumt, wozu Pachtunternehmer hierdurch eingeladen werden.

Stettin, den 3ten Juni 1842.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Butkow. Schulzky.

### Literarische und Kunst-Anzeigen.

#### Einladung zur Subscription

auf:

### POMMERANIA,

Geschichte und Beschreibung  
des Pommerlandes,

zur

#### Förderung der Pommerschen Vaterlandskunde.

Während alle Länder Deutschlands in den verschiedenartigen Werken ihre Darsteller gefunden haben und diese weit im Publikum verbreitet sind, fehlt es Pommern noch immer an dem Volksbuche, das ihnen von den Schicksalen ihrer biedern Vorfahren, und der Beschaffenheit des Vaterlandes zugleich Kunde giebt, und aus der Vergangenheit die Gegenwart schäßen lehrt, an einem Volksbuche, in dessen Kunstbeilagen zugleich ein treues und vollständiges Bild des Pommerlandes dargestellt ist.

Die unterzeichnete Buchhandlung hat es im wahren festen Vertrauen auf die zum Sprichwort gewordene Anhänglichkeit des Pommern an sein Vaterland und dessen Geschichte gewagt, trotz der damit verknüpften großen Kosten, durch die Herausgabe dieses acht Pommerschen Nationalwerkes einem längst gefühlten Mangel abzuhelfen.

Der Inhalt des Werkes, geprüft durch einen hiesigen, höchst geachteten Historiker, von der heidnischen bis auf die neueste Zeit sowohl, als die Landesbeschreibung, ist aus dem bei uns gratis zu erhaltenden Prospectus näher zu ersehen.

Um die Anschaffung einem Jeden möglichst zu erleichtern, wird „die Pommerania“ in circa 75 bis 80 Lieferungen erscheinen, von welcher jede einen Bogen Text in groß Quat auf feinem Belin-Papier, nebst 2 lithographirten Abbildungen, enthält; der Preis für jede Lieferung ist auf vier sgr. festgesetzt, und werden monatlich 2 bis 3 solcher Lieferungen ausgegeben. Man subscribirt auf das ganze Werk, zahlt aber nur bei Empfang einer jeden Lieferung.

Es wird dem Werke ein Namensverzeichnis aller Subscribenten vorgebrucht, und wird die Verlags-handlung Alles aufbieten, die Gegenstände der Pommerania so treu, vollständig und würdig, als es der Gegenstand erheischt, trotz des billigen Preises, in Schrift und Bildern darzustellen, und haßt hierdurch um so

mehr durch die lebendige Theilnahme aller Vaterlandsfreunde unterstützt zu werden.

Zu recht zahlreicher Unterzeichnung ladet ein  
**die Buchhandlung E. Sanne & Co.,**  
Reißschlägerstraße No. 129.

Von den in Königsberg erschienenen, so rasch vergriffenen Clossen und Handzeichnungen, vier öffentliche Vorlesungen, gehalten in Königsberg in Pr. von L. Waslesbrode, sind so eben Exemplare der dritten Auflage angekommen und a 20 Sgr. zu erhalten in der

**Buchhandlung von E. Sanne & Co.,**  
Reißschlägerstraße No. 129.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

## Der Selbstarzt

bei äußeren Verletzungen

und Entzündungen aller Art. Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, Lähmungen, offene Wunden, Brand, Krebschäden, Zahnweh, Kollik, Roste, so wie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hülfe des Arztes zu heilen. Ein unentbehrliches Handbüchlein für Jedermann. Herausgegeben von dem Endoctor des Mittels, William Lee. Aus dem Englischen. 8. geh. 10 Sgr.

**F. H. Morin'schen Buchhandlung.**  
(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,  
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Höchst interessante

## Wasserschriften.

Wasser, das frische, von einem Menschenfreunde.  
(Groß, K. K. Regs.-Rath.) 4te verbesserte Aufl.  
gr. 12. br. a 25 Sgr. München, G. Franz.

Groß, P., Briefe über Krankheitsheilung und Gesundheitspflege, mit besonderer Rücksicht auf die Kaltwasser-Heilmethode. gr. 12. br. a 10 Sgr.

Wer über die richtige Anwendung des kalten Wassers, in gesundem wie leidendem Zustande, Belehrung sucht, der nehme die 4te Auflage von „Groß, das frische Wasser“ zur Hand und wer zur festen Ueberzeugung gelangen will, daß dasselbe selbst die hartnäckigsten Uebel von Grund aus heilt, der lese „Groß Briefe“ — Fortsetzung und Anhang zu erstem Werke.

Zu haben in der

**Nicolai'schen Buch- u. Papierhdlg.**  
(C. F. Gutberlet) in Stettin.

## Entbindungen.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, erlaube ich mir, Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 6ten Juni 1842.

E. Geiseler.

Die gestern Abend um 10½ Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Elise, geb. Hermann, von einer todtten Tochter, zeige ich in Stelle besonderer Meldung hierdurch ergebenst an. Berlin, den 4ten Juni 1842.

Der Rechnungsrath Krüger.

## Todesfälle.

Heute Morgen 7 Uhr starb mir mein innigst geliebter Mann am Lungenschlage. Allen unsern Freunden und Bekannten zeige ich dieses, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst an.

Stettin, den 7ten Juni 1842.

Elisabeth Frankenberg, geb. Sumto.

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Land- u. Wirthschafterin, welche dem Geschäft ohne Hausfrau vorzustehen vermag, findet in der Nähe von Stettin einen Dienst. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Eine Wirthschafterin, die bereits auf dem Lande conditionirt hat, sucht zu Johannis ein Engagement. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Es wird ein Lehrling von guten Eltern, und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, für ein hiesiges Material-Waaren-Geschäft gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Eine mit vortheilhaften Zeugnissen versehene Wirthschafterin findet zu Johannis d. J. auf einem Gute in der Nähe von Stettin ihr gutes Unterkommen. Näheren Nachweis hierüber ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Ich suche für mein Comptoir einen tüchtigen, mit den nöthigen Kenntnissen begabten jungen Mann als Lehrling. August Schulz, gr. Oderstr. No. 9.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann von außerhalb wird für ein hiesiges Material-Waaren-Geschäft gesucht. Adressen unter R. B. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Für ein hiesiges Material-Waaren-Geschäft wird ein mit guten Zeugnissen versehener Handlungsdiener gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Geübte Putzmacherinnen finden sogleich Beschäftigung, so wie auch junge Damen, die es erlernen wollen, bei U. Arendt, am Roßmarkt No. 605 und No. 606, im Hause des Herrn Gold-Arbeiter Luckwaldt.

## Anzeigen vermissten Inhaltes.

Eine Parterre-Wohnung in der Unterstadt, die sich zum Laden-Geschäft eignet, wird sogleich oder zum 1sten October d. J. zu mieten gesucht. Vermiether wollen ihre Adresse unter X. an die Zeitungs-Expedition abgeben.



Das Dampfschiff „Kronprinzessin“ ist am 1ten d., als am Donnerstage, zu einem besonderen Zweck bestimmt, also dem allgemeinen Gebrauch des Publikums entzogen. Stettin, den 7ten Juni 1842.

A. Lemonius.

Das Sun Fire Office in London hat nach genauer Ermittlung bei dem unglücklichen Brande Hamburg's circa 750,000 Thlr. verloren und diese Summe sofort ausbezahlt. Diese Anzeige für unsere Geschäftsfreunde mit der Versicherung, daß bei dem sehr großen Reichthum dieser seit 1710 etablirten Societät jede Sicherheit vorhanden ist, und wir ferner bereit sind, angemessene Summen zu bekannten tüchtigen Prämien

gegen Feuergefahr zu zeichnen, bitten daher um recht viele Aufträge.

F. H. Petersen. F. G. Kannlegger.

Gothaer

Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland.

Seit dem Brand-Unglück in Hamburg sind in sehr vielen öffentlichen Blättern anonyme Anzeigen erschienen, welche die früher unter der Firma eines Actionaires Preussischer Versicherungs-Anstalt ergangenen Angriffe auf die Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland erneuern und den Glauben an die Richtigkeit und Sicherheit dieser Anstalt zu untergraben berechnet sind. Jetzt enthält die Beilage zur Leipziger Allgemeinen Zeitung No. 146 unter der Aufschrift: „Ein Wort zur rechten Zeit an die Verwaltung der Gothaer Bank“, einen Artikel gleicher Tendenz, welcher an Gehässigkeit und Unwahrheit Alles übertrifft, was vordem Gleichartiges dem Publikum insinuiert worden ist. Unterzeichnet ist diese Schmähchrift: „Frankfurt a. O., den 16. Mai 1842. Mehrere Versicherte der Gothaer Bank.“ Alles, was darin über den Zustand und die Zahlungsfähigkeit der Bank gesagt ist, hat bereits durch die Bekanntmachung des Bank-Vorstandes vom 17ten Mai 1842 seine Erledigung erhalten. So wie aber die daran geknüpften Anschuldigungen und Verdächtigungen nichts Anderes sind, als böswillige Erfindungen, so müssen wir auch die Unterzeichnung, so lange Niemand durch Nennung seines Namens sich dazu bekennt, für eine falsche und fingierte halten; denn einmal haben wir niemals einem Theilnehmer der Bank, welcher sich an uns um Auskunft über Angelegenheiten unserer Anstalt gewendet hat, solche zu ertheilen unterlassen, und es ist daher keine Veranlassung vorhanden, uns öffentlich und anonym dazu aufzufordern; dann aber ist es auch geradehin ungläublich, daß irgend ein Theilnehmer der Feuer-Versicherungs-Bank öffentlich, wie hier geschehen, ausspräche, er halte sich durch den eingegangenen Versicherungs-Vertrag nicht gebunden, er habe, so lange Dividenden-Zahlungen erfolgt seien, ruhig zusehen, wie die Verfassung verletzt worden sei, jetzt aber, da ein Nachschuß gefordert werde, müsse er ein ernstes Wort an die Bank-Verwaltung richten, der Eine könne, der Andere wolle nicht zahlen, und dergleichen Nichtswürdigkeiten mehr. Wie? 21 Jahre hindurch hätten Banktheilhaber Verfassungen-Verletzungen schweigend zugelassen, um Dividenden hinzunehmen, und dann im Falle eines außerordentlichen Brandunglücks die freiwillig übernommenen Verpflichtungen zur Zahlung der Beisteuer, welche dieses Unglück nöthig macht, zu brechen und die Verunglückten hilflos zu lassen? Und dies Angesichts der noch rauchenden Trümmer des unglücklichen Hamburg? Dies sollte ein Versicherter der Bank auszusprechen vermögen? Nimmermehr! Es ist moralisch unmöglich. Wir sind daher gezwungen, anzunehmen, daß der Dolchstoß aus dem Versteck der Anonymität von anderer Seite herkommt. Möchte es der geehrten Redaction der Leipziger Allg. Zeitung gefallen, den Einsender zu benennen, damit wir ihn wegen der Calumnien von Verfassungsverletzungen vor dem Richter belangen können. Sie kann nicht wollen, daß der, welcher eine Anstalt, die ihre Ehre für ihr theuerstes Gut achtet, vor ganz Deutschland verdächtigt und ihr die schmächtigste Beschuldigung von Verfassungsverletzungen aufbürdet, ungestraft im Finstern fortzuschleichen und Verläumdung auf Verläumdung häufe.

Von aber, daß um eignen Vortheils willen Triebsfedern in Bewegung sind, um den Credit der Feuer-Versicherungs-Bank zu erschüttern, mag dasjenige auf einer Bekanntmachung der Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Anstalt befindliche Schreiben zeugen, welches wir hier wörtlich mittheilen:

„Euer Wohlgeborner  
erlaube ich mir ergebenst zu bitten, falls Dieselben geneigt wären, Sich mit Ihrem Mobilien und Waaren zu versichern, mich gütigst davon benachrichtigen zu wollen.  
Indem ich Ihnen zugleich die Anzeige mache, daß die Gothaer Gesellschaft sich auflöst, und die noch Versicherten daher so gut als nicht versichert sind, bin ich mit Achtung

Berlin, den 12. Mai 1842.

Comptoir in Berlin:  
Commandantenstraße No. 32.

Das Original dieses Schreibens ist in unsern Händen; seinen Inhalt überlassen wir dem Deutschen Publikum zur Würdigung.  
Gotha, am 1sten Juni 1842.

Die Administration der Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland.

W. Madelung, A. Nagel, Fr. Arnold,  
Director. Bevollmächtigter. Cassirer.  
C. A. Schreiber,  
Buchhalter.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 6. Juni 1842.

|                                              | Preuss. Cour. |         |         |
|----------------------------------------------|---------------|---------|---------|
|                                              | Zinsfuss.     | Brf.    | Geld.   |
| Staats-Schuld-Scheine . . . . .              | 4             | 105 1/2 | 104 7/8 |
| St. Schuld-Sch. zu 3 1/2 pCt. abgestempelt   | *             | 102 1/2 | 102 1/2 |
| Preuss. Engl. Obligationen 30. . . . .       | 4             | 103     | 102 1/2 |
| Prämien-Scheine der Seehandl. . . . .        | —             | —       | 84 1/2  |
| Kurmärkische Schuldverschreibungen . . . . . | 3 1/2         | 102     | 101 1/2 |
| Berliner Stadt-Obligationen . . . . .        | 4             | 104 1/2 | —       |
| Danziger do. in Theilen . . . . .            | —             | 48      | —       |
| Westpreuss. Pfandbriefe . . . . .            | 3 1/2         | 103 1/2 | —       |
| Grossherzogth. Posensche Pfandbr. . . . .    | 4             | 107     | —       |
| Ostpreussische do. . . . .                   | 3 1/2         | —       | 102 1/2 |
| Pommersche do. . . . .                       | 3 1/2         | 103 1/2 | 102 1/2 |
| Kur- und Neumärkische do. . . . .            | 3 1/2         | 103 1/2 | 103     |
| Schlesische do. . . . .                      | 3 1/2         | —       | 102 1/2 |
| A c t i e n .                                |               |         |         |
| Berlin-Potsdamer Eisenbahn . . . . .         | 5             | 127 1/2 | —       |
| do. do. Prior.-Actien . . . . .              | 4 1/2         | —       | 102 1/2 |
| Magdeburg-Leipziger Eisenb. . . . .          | —             | 116 1/2 | 115 1/2 |
| do. do. Prior.-Actien . . . . .              | 4             | —       | 102 1/2 |
| Berlin-Anhalt. Eisenbahn . . . . .           | —             | 105 1/2 | 104 1/2 |
| do. do. Prior.-Actien . . . . .              | 4             | 103     | —       |
| Düsseldorfer-Elberfelder Eisenb. . . . .     | 5             | —       | 83 1/2  |
| do. do. Prior.-Actien . . . . .              | 5             | —       | 100 1/2 |
| Rheinische Eisenbahn . . . . .               | 5             | 94      | 93      |
| do. Prior.-Actien . . . . .                  | 4             | 100 1/2 | —       |
| Gold al marco . . . . .                      | —             | —       | —       |
| Friedrichsd'or. . . . .                      | —             | 131     | 13      |
| Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . . .          | —             | 10 1/2  | 9 1/2   |
| Disconto . . . . .                           | —             | 3       | 4       |

\*) Der Käufer vergütet die abgelaufenen Zinsen à 4 pCt. und ausserdem 1/2 pCt. pro anno bis 31. December 1842.

Beilage.

Vom 8. Juni 1842.

# Auktionen.

## Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 9ten Juni, Vormittags 9 Uhr, sollen in unserm Bureau 3 Centner 102 Pfd. ausau-  
gerte Altan an den Meistbietenden verkauft werden.

Stettin, den 9ten Juni 1842.

Königl. Intendantur des Armeekorps.

## Nachlass-Auktion.

Es sollen Donnerstag den 9ten Juni c. und an den  
folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, Mittwoch-  
straße No. 1075: Pretiosen, Gold, goldene und silberne  
Uhren, Stuhlhüben, Silbergeschirre, Glas, Porcelain,  
Kupfer, Leinen- und Tischzeug, Betten, ferner wenig  
gebrauchte mahagoni und birken Möbel, wobei Sopha,  
Kleider-, Schreib- und Wäsch-Sekretaire, Schenken,  
Spiegel, Spinde aller Art, Komoden, Waschtisoleiten  
Tische, Stühle, Bettstellen, ingleichen Haus- und Kü-  
chengerath, öffentlich, gegen gleich baare Zahlung verstei-  
gert werden. Stettin, den 4ten Juni 1842.

## Meistler.

Am 9ten, 10ten und 11ten Juni dieses Jahres, Vor-  
mittags 9 Uhr, sollen auf Friedrichswalde, 2 Meilen  
hinter Alt-Damm, 650 Stück veredelte Schaafe und  
Hammel, in Posten von 50 bis 100 Stück, an den  
Meistbietenden verkauft werden; auch können dieselben  
noch 2 Monate dort auf der Weide bleiben, wenn es von  
den Käufern gewünscht wird. Ebenso soll an den benann-  
ten Tagen das vollständige Brennerei-Inventarium, das  
Gebäude, ein neues Familien-Haus, 60 Morgen Forst-  
stück, 100 Morgen Wiesen, 300 M. Acker, in Kaveln  
von 10 bis 20 Morgen, so wie das Gut an sich, von  
300 Morgen Acker, 100 Morgen Wiesen, von 2 Zwan-  
gskrägen die Gerechtsame, welche bis jetzt jährlich 22 Thlr.  
Pacht gegeben, als freies Eigenthum an Acker, Wiesen  
und sonstigem Zubehör, an den Meistbietenden verkauft  
werden.

W. Sechtnet.

## Auktion.

Auf dem Borwerk Kollberg bei Prenslau i. d. Ucker-  
mark soll der Nachlass des verstorbenen Amtmanns Bor-  
chert, bestehend in:

- 1) 14 starken Ackerpferden und 2 Fohlen, nebst Geschirr,
- 2) 20 Kühen, Oldenburger Rasse, und 1 Bollen,
- 3) 600 hochveredelten Mutterchafen und Hammeln,
- 4) 11 Zuchtschweinen von guter Art,
- 5) 4 Wagen, so wie in sämmtlichen Wirtschaften  
und Acker-Geräthschaften,

den 28ten und 29ten Juni d. J. an den Meistbietenden  
gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu  
Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die Auktion soll jedesmal um 8 Uhr Morgens ihren  
Anfang nehmen.

## Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das hieselbst am Markte belegene, dem Kaufmann  
F. E. Ritter zu Raugardt gehörige Wohnhaus No. 254,  
die drei Kronen genannt, in welchem Gastwirthschaft und  
Materialgeschäft bisher betrieben worden, soll mit seinen  
dazu gehörigen Pertinenzen am 28ten Juni, Vor-

mittags 11 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden,  
wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß  
die Kaufbedingungen in meinem Bureau täglich zu er-  
fahren sind, und der Verkauf selbst im letzteren Statt  
findet. Das Wohnhaus ist auf 9556 Thlr. 17 sgr. 6 pf.  
gerichtlich abgeschätzt, und erfolgt der Zuschlag bei einem  
annehmlichen Gebote sofort in obigem Termine.

Vasewalt, den 31ten Mai 1842.

Der Justiz-Commissarius Luderix,  
als General-Bevollmächtigter des Kaufmanns Ritter sen.

Durch den Tod meines Sohnes, des Bäckereimeisters  
Friedrich Marggraff, bin ich jetzt gewilligt, mein hier  
in der Heiligengeiststraße aus No. 332, unweit des Eisens-  
bahnhofes belegenes Wohnhaus, worin seit einigen funf-  
zig Jahren eine sehr ergiebige Bäckerei betrieben worden,  
und das sich zu einem derartigen Geschäfte vorzüglich  
eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Die näheren Be-  
dingungen sind bei mir selbst zu erfahren.

Stettin, den 6ten Juni 1842.

Wittwe Marggraff.

Ein städtisches Grundstück, wozu ein neu erbautes wrei-  
säckiges, sehr geräumiges Wohnhaus, Draus- und Brenn-  
erei-Gebäude, Stallung für fremde Pferde, 2 Scheu-  
nen, 2 Gärten, circa 30 Morgen guter separirter Acker  
und 18 Morg. Oderwiesen gehören, soll, eines einge-  
tretenen Todesfalles wegen, aus freier Hand verkauft  
werden. Das Haus hat eine sehr gute Lage zur Be-  
triebung der Gastwirthschaft, und ist diese seit längerer  
Zeit hierin schon mit günstigem Erfolge betrieben worden.  
Kauflustige wollen sich bei der Wittwe Bruchmann in  
Pölzig oder in Stettin, große Ladstraße No. 182, melden.

Durch Vermittelung des Commissions-Bureau  
von A. Wandel & Comp. in Greiffenbagen sollen  
Lanbgüter von verschiedener Größe, kleine ländliche  
Besitzungen, Krugwirthschaften, Gärtnereien, städtische  
Etablissements, welche sich zu jedem Geschäft eignen,  
Mühlen, Häuser; auch eine in einer frequenten Mittel-  
stadt an der Oder belegene, in blühender Nahrung stehende  
Bäckerei, wozu bedeutende Pertinentien gehören, und die  
Bedingungen sehr vorthellhaft sind, indem  $\frac{1}{2}$  des Kauf-  
geldes daran stehen bleiben können, verkauft werden.  
Auf portofreie Briefe wird jede gewünschte Auskunft  
gegeben.

## Verkäufe beweglicher Sachen.

Weizen, schlesischen und polnischen Roggen, Gerste,  
Hafer, Erbsen, Wicken, Futters-Kleie und ausgeklappert-  
ten Weizen; ferner Königsberger und Rigaer Vasa  
Matten bei

Carl Piper.

1834r inländische weisse und rothe  
Weine von ganz vorzüglicher Güte,  
billigst bei

August Schmidt,  
breite Strasse No. 393.

Messinaer Apfelsinen und Citronen in schönster  
Frucht, kistenweise und ausgepäßt, bei  
C. F. Weiße seel. Wittwe.

### Ausverkauf.

Ich habe einen großen Theil meines bedeutenden Waaren-Lagers zurückgesetzt, welchen ich, um schnell damit zu räumen, zu der Hälfte des Kostenpreises verkaufen werde, als: Kattune und Gingham's, a 2 $\frac{1}{2}$  und 2 $\frac{1}{2}$  sgr.;  $\frac{1}{2}$  br. Rize, a 5 sgr.; breite Camlote und Tibets, a 12 $\frac{1}{2}$  und 15 sgr.; bedr. Merinos und Mousseline de laine - Kleider, letztere von 2 Thlr. an; Crêp Rachel und faconnirte br. Seidenzeuge; Westen und Beinkleiderstoffe u. s. m.

J. Levin, vormals: A. Cohn.

Gleichzeitig empfehle ich:

$\frac{1}{2}$ , 1, 2 und 3 große, glatte und faconnirte seidene, so wie alle Arten Wiener- und Lama-Umschlagetücher; schwarzen Taffet und Lustrine und schwarze Taffet-Tücher in allen Breiten und Größen; endlich ein bedeutendes Sortiment Sonnen- und Regenschirme und Knicker, in Baumwolle und Seide.

J. Levin, vormals: A. Cohn,  
am Heumarkt No. 138.

\*\*\*\*\*  
\* 2 breite glatte, carritte und gestreifte halbseidene \*  
\* Zeuche empfehlen wir zu dem ungewöhnlich billigen \*  
\* Preise a 7 sgr., 10 sgr. und 12 sgr. pro Elle. \*  
\* J. Leffer & Comp. \*  
\*\*\*\*\*

Mein Commissions-Lager von echten

### Bernstein-Waaren

ist durch neue Zufuhren gegenwärtig auf das Reichhaltigste sortirt, und bietet dasselbe eine große Auswahl sowohl nützlicher Gegenstände, als auch Koppesachen und Spielzeug für Kinder dar. Um geneigten Zuspruch bittet

W. D. Kleinmann,  
oben der Schuhstraße No. 625.

M. F. Müller,

Beckestraße No. 387,

empfehlte zum Wollmarkt eine solide Auswahl von gut gearbeiteten Pferdegeschirren, Sätteln, Reizzeugen, Koffern, Reits-, Fahr- und Jagdpeitschen, Steigbügeln, Kanbarren etc., in Neusilber, Stahl und verzinkt, zu möglichst billigen Preisen ganz ergebenst.

Schaals-Mandeln, a 7 $\frac{1}{2}$  sgr. pr. Pfd., bei Parthien billiger, offerirt  
G. L. Borchers.

### In Del geriebene Farben,

in beliebiger Nuance, so wie auch trocknen, feine Erbs- und Malerfarben, Firnis, Terpentinöl, Lack etc., bei  
G. L. Borchers.

### Christiania Anchovis.

ganz frisch, von ausgezeichnet schöner Qualität, erhielt und offerirt in 1 $\frac{1}{2}$  Gebinden, a 1 Thlr.,  
August Post, H. Oderstr. No. 1069.

## E. Cohnreich & Co.,

Louisenstr. No. 753,  
beim Schmiede-Mstr. Herrn  
G. Schmidt,

setzen ihren Ausverkauf noch  
fort.

Es sind uns heute aus großen Fabriken mehrere Parthien Waaren zugesandt worden, welche wir unter den Kostenpreisen zu verkaufen beabsichtigen. Um soches zu bezwecken, werden wir alles aufbieten, die Preise so zu stellen, daß gewiß niemand der uns Beehrenden das Verkaufs-Lokal unbefriedigt verlassen wird.

## E. Cohnreich & Co.,

Louisenstr. No. 753.

Neuen 1839er Champagner von Bollinger & Comp. offerirt in Kisten a 50 Bout. und einzelnen Flaschen, so wie von allen Französischen Weiß- und Rothweinen billigt  
Alexander Macki, Deutlerstr. No. 59.

Die Damen-Schuh-Fabrik  
von E. Helfreich in Berlin,

bei H. F. Koch, Kohlmarkt No. 136,

hat ihre Niederlage auf das Vollständigste assortirt und empfiehlt daher den Damen feinste Serge de Berry-Schuhe, mit Besatz und Band 25 sgr., dito Strumpfliesel, uni, 1 Thlr. 10 sgr., hohe Russische Schuhe in Englischem Dress, 1 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$  sgr., so wie alle übrigen Gattungen für die billigsten Preise.

Ein Pianoforte ist billig zu verkaufen. Rosengarten No. 260, zwei Treppen hoch.

\* \* \* \* \*  
 \* Höchst nöthiger gänglicher Ausverkauf. \*  
 \* \* \* \* \*

Wegen Erbschafttheilung soll ein bedeutendes Leinwand-Lager schleunigst sehr billig ausverkauft werden. Es befinden sich dabei: Holländische Leinwand, das Stück 60 Ellen lang, 12, 13, 14 bis 25 Zbl.; dergleichen das Stück 52 Ellen lang, 10, 11, 12, 13 und 14 Zbl.; steigend bis zur feinsten, 50 Zbl.; Damastgedecke mit 12 Servietten, 8 bis 16 Zbl.; dergleichen mit 18 Servietten, 16 bis 22 Zbl.; Tischgedecke mit 6 Servietten, 2½, 3, 4 bis 6 Zbl.; Damasthandtücher, das Ds. 6½ und 7 Zbl.; abgepaßte Drellhandtücher, das Ds. 2½, 3, 4 und 5 Zbl.; dergleichen zum Schnitt, die Elle 3, 4 und 5 sgr.; bunte und weiße gezeugene Thee- und Caffee-servietten, 1 Zbl. 20 sgr. bis 3 Zbl.; Commodendecken, 1 Zbl.; bettbreite Bettdecke, die Elle 6, 7½, 10 und 13 sgr.; dazu passende Intertüchlein, die Elle 4 bis 10 sgr.; weiße leinene Tücher, das Ds. 2½, 3 und 4½ Zbl.; dergleichen für Kinder, das Ds. 1 und 1½ Zbl.; gefütterte Piqués, die Elle 6½ sgr.; Parachente, ½ breit, die Elle 3½, 4, 5 und 6½ sgr.; ½ breite feine Negligejeuge, die Elle 5 sgr.; Kestertüchlein, zu Tüchern passend, die Elle 5 bis 15 sgr.; ½ breite feinste glatte Gardinen = Mousseline, das Stück 26 Ellen lang, 3½ Zbl.; Frangen, 24 Ellen lang, 20 sgr. bis 1½ Zbl.; 3½ Ellen breite abgepaßte Unterrocke, 1 Zbl. 5 sgr.; Cambric, die Elle 6 sgr.; Bettdecken in weiß und couleur, 3½ Ellen lang, 1½ bis 1½ Zbl. Die Preise sind fest.

Meine Wohnung ist im Hause des Tischlermeisters Herrn Ebner, am Hofmarkt No. 758.

Friedrich Rehage aus Königsberg.

### Motard's künstliche Wachslichte,

welche sich durch ihre blendend weiße, glänzende und durchsichtige Farbe, hell und sparsam brennende Flamme auszeichnen, und für Eleganz, Bequemlichkeit und Gesundheit bereits allgemein anerkannt, sind a 4, 5, 6 und 8 Stück pro Pfund a 15 sgr. zu haben bei

**C. Schwarzmansseder,**

Grapengießerstr. No. 169.

### Die Niederlage

von Neusilber = Waaren aus der Fabrik von Abeking & Comp. ist wieder auf das Vollständigste assortirt.

Die Preise sind wie in Berlin; gebrauchte und nicht mit Gewalt zerstörte Neusilber-Gegenstände mit Hennaiger oder Abeking Stempel werden zu drei Viertel der neuen Preise, dergl. zerbrochene das Pfund zu 1½ Zbl. und dergleichen ohne Stempel das Pfund zu 15 sgr., Eisen und Vergoldung abgerechnet; in Zahlung angenommen.

**C. Schwarzmansseder,**

Grapengießerstr. No. 169.

Einige hundert **Mousseline de laine-**

**Roben,** welche 14, 12, 10, 8, 6 und 4 Zbl. gekostet haben, verkaufen wir, um damit zu räumen, zu 8, 6, 5, 4, 3, 2 und 1½ Zbl.

Gust. Ad. Töpffer & Co.

\* \* \* \* \*  
 \* Die Berliner Damen = Schuh = Niederlage \*  
 \* bei J. Meyerheim, \*  
 \* Grapengießerstr. No. 416, eine Treppe hoch, \*  
 \* empfiehlt ihr Lager der neuesten und modernsten \*  
 \* Schuhe und Stiefel für Damen, und verspricht \*  
 \* einer jeden Anforderung genügen zu können. Ohne \*  
 \* weitere Gattungen und Preise besonders zu empfeh- \*  
 \* len, beschränkt sie sich nur zu versichern, daß sie einer \*  
 \* jeden Concurrenz mit Reellität und guter Arbeit \*  
 \* entgegen kommen kann. \*  
 \* \* \* \* \*

**Concertflügel,**  
 Pianoforte's und Pianino's in Jaccarantenz, Zebras und Mahagoni-Holz, sind vorräthig in der Pianoforte-Manufaktur von E. Herrosé, große Ritterstraße No. 1180.

Neolobicon's, alte Geigen, Cellos und Gitarren, bei E. Herrosé.

Dämpfercloth, Hammerkopfcloth, Stahlstegliste, Kupferdrabt und durchgehende Pianofortebänder, sowie alle Pianoforte-Haumaterialien bei E. Herrosé.

Neue Fournire, Schellack, Neusilber und Tomback-aderen, bei E. Herrosé.

Möbelfournire mit Metallverzierungen bei E. Herrosé.

Von der Societät der **Dresdener Wald-schlösschen-Bier-Brauerei** erhielt wieder die neue Zusendung und empfiehlt solches zu den früheren Verkaufspreisen  
 D. F. Hartwig.

### Hopfen,

1841er Pölitzer, prima Qualität, bei Hermann Koberstein & Co., Breitestr. No. 356.

bei **Neue Heringe**  
 Ludwig Mecke,  
 Grapengießer-Strasse No. 162.

**Apfelsinen** in schöner Frucht bei

Aug. F. Präß, Schuhstr. No. 855.

Schwere ½ und ½ breite Woll-Sack-Leinwand, ½ br. graue schles. Leinwand zu Napp's-Plänen, ½ br. Woll-Leinwand zum Schiffs-Garnier und Emballage, die billiger als Bastmatten zu stehen kommt, dergleichen starken Sack-Drillisch und mehrere Sorten grauer Leinwand, ferner Zwillich- und Leinwand-Säcke, billigt bei  
 Carl V i p e r.

**Neue Engl. Heringe,**  
 a Stück 8 sgr., bei Türmer & Neße.

Mein im besten Zustande befindliches, schnellsegelndes Leichter-Fahrzeug Flora, 23 R. L. groß, bin ich willens aus freier Hand unter billigen Bedinungen zu verkaufen. Das Fahrzeug trägt 16½ Lasten Kohlen, geht damit 6 Fuß tief, und hat die hiesige Rangs-Verschöpfung.

Ewinemünde, den 1sten Juni 1842.

Der Leichter-Schiffer Wentzel.

Eine fast neue vorzügliche Schreibendbüchse steht billig zum Verkauf kleine Wollweberstraße No. 725, dritte Etage.

Ein leichter Stuhlswagen, gut erhalten, steht billig zu verkaufen beim Sattlermeister Koch, gr. Papenstraße No. 455.

Eine freundlich möblirte Stube ist zum 1sten Juni c. Junkerstraße No. 1110 zu vermieten.

Große Ockerstraße No. 6 ist der dritte Stock zum 1sten Oktober zur Vermietung frei. Auch kann erforderlichen Falls dazu Comptoir, Remise und Bodenraum gegeben werden.

Große Bollweberstraße No. 569 ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammer und Küche, zum 1sten Juli c. zu vermieten. Näheres Speicherstraße No. 47 beim Zimmermeister Wegel.

Im Elysium sind noch einige Sommerwohnungen zu vermieten. W. Stumpf.

In dem Hause große Laßbiß No. 226 ist ein Boden zu vermieten. Näheres Oberwiek No. 57.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

#### Ankündigung

einer Dampfboot-Verbindung zwischen Stettin, Wollin und Cammin.

Im Laufe dieses Monats, sobald das in England neu erbaute Dampfschiff „Wollin“ hier eingetroffen, werde ich eine regelmäßige tägliche Dampfboot-Verbindung mit gedachten Städten eröffnen.

Die Beförderung der Passagiere und Waaren geschieht mit einem dazu neu gebauten, bequem eingerichteten Schleppschiff, und beabsichtige ich, später auch Stepenitz mit anlaufen zu lassen.

Indem ich das reisende und handelsreibende Publikum, so wie dasjenige, welches während der Badesaison Wiesbroi, Divenow und andere Badeplätze an der Ostsee besucht, hievon vorläufig in Kenntniß setze, werde ich den Beginn der Fahrten weiter öffentlich anzeigen.

Stettin, den 2ten Juni 1842. Friedrich Voll.

Ich warne hiemit einen Jeden, irgend Jemandem, er sei wer er wolle, etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich meine Bedürfnisse bar beahle.

Stettin, den 1sten Juni 1842.

Joh. Wm. Gerloff,  
Böttcher- u. Amts-Meister.

Zum ersten Juli wird eine Wohnung, wo möglich Sonnenseite, von 4 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Holgelass, jedoch nicht höher als zwei Treppen, für einen ruhigen Mieter verlangt. Näheres Reißschlaggerstraße No. 129 bei E. Sanne & Comp.

Das Comtoir  
des Schiffsmakler W. Geiseler  
ist große Ockerstraße No. 8.

Der glükigen Aufforderung zufolge findet das große Front-Feuerwerk am Sonnabend den 11ten d. M. im Garten des Herrn Stumpf Statt, und zwar in fünf Haupt- und Seitenfronten. Die große vielfarbige Kugel-Illumination zum Beschluß.

Bei ungünstiger Witterung am nächsten Abend. Das Uebrige ist bekannt. G. Frott.

Wir haben zwei Maschinen-Kammern von resp. 50 und 60 Fuß Höhe mit eisernen Bären von 11 Centner Schwere zu vermieten, sind auch bereit, eine davon zu verkaufen. Stettin, den 3ten Juni 1842.

Rud. & Friedr. Ad. Neumann.

Grüne Pomeranen, Apfelsinen, Trauben-Rosinen, beste Schaalmandeln, Feigen, Datteln, Cashar, Pflaumen, Prünellen, feinstes Prov.-Del.

Eingemachte Früchte, als: Ananas, Aprikosen, Kirschen, Johannis-Beeren, türkischen Waizen, Champignons, Ingwer und Trübseln in Madeira.

Mix Pickles, feinsten Düsseldorfer Mostsch, besten engl. Senf, eingemachte Alkermes und Cochenille, empfohlen billigst

M. Sack & Co., gr. Domstr. No. 677.

Feinste Grass-Butter empfangen

M. Sack & Comp.

Zucker in Broden, a 5, 5½, 5¾ und 6 sgr. pro Pfd., farbige und reinschmeckende Caffee's, von 6½ bis 12 sgr., sowie alle Material-Waaren, billigst bei

M. Sack & Co., gr. Domstr. No. 677.

### Verpachtungen.

#### Gutverpachtung.

Ein in Neu-Vorpommern im Grimmer Kreise bei Gügrow und Jarmen belegenes Rittergut soll möglichst noch zu Trinitatis d. J. auf 12 Jahre unter der Hand verpachtet werden, und erfahren hierauf Reflectirende das Nähere bei dem Unterzeichneten.

Greifswald, den 1sten Juni 1842.

Dr. Gutjahr.

### Vermietungen.

Am Paradeplatz No. 535 ist das Quartier im dritten Stock, von 7 Stuben, Küche, Keller und Bodenraum, zum 1sten Juli oder 1sten Oktober zu vermieten.

Große Bollweberstraße No. 566, eine Treppe hoch, ist die ganze Etage zu vermieten und zu Johannis zu beziehen. Auch können die vorn heraus belegenen Pieren separat an einzelne Herren vermietet werden.

Ein geräumiger Laden nebst Wohnung ist sofort zu vermieten Schuhstrasse No. 855.

Eine Stube mit Möbeln ist zu vermieten Königsplatz No. 825.

In der Grapengießerstraße No. 166 ist eine Parterres Hinterwohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör, zum 1sten Juli zu vermieten.

Die erste Etage meines Hauses, Reißschlaggerstraße No. 129, ist zu Michaelis d. J. zu vermieten.

E. Sanne.

Eine Stube und Schlafkabinet, so wie eine Wiese im dritten Schlage, ist zu vermieten bei

Kriesen, Unterwiek No. 37.

Hagenstraße No. 37 ist ein Laden zu vermieten.

Große Ritterstraße No. 813, bel Etage, sind zum 1sten Juli zwei möblirte Stuben nebst Kabinet, an einen ruhigen Mieter zu vermieten. Näheres in derselben Etage.

Kohlmarkt No. 435 sind zwei Stuben mit Möbeln zum 1sten Juli zu vermieten.